

## Berufspraktikum in Portugal, Sommer 2015

Im Sommer 2015 war ich 2 Monate in Portugal, genauer gesagt in der Algarve, um im Hotel Alfamar\*\*\*\* in den Bereichen Rezeption und Service zu arbeiten.



Vorerst möchte ich einen kurzen Einblick geben, wie ich zu meinem Praktikumsplatz gekommen bin: Ich habe im Februar mit der Suche begonnen, einen passenden Praktikumsplatz zu finden. Da ich unbedingt ans Meer wollte, fiel relativ bald die Entscheidung, dass ich nach Portugal möchte. Ich suchte mir einige Hotels in der Algarve aus dem Internet heraus und schickte an diese meinen Lebenslauf sowie mein Anschreiben in englischer Sprache. Nach kurzer Zeit meldete sich das Hotel Alfamar und vereinbarte mit mir einen Termin für ein Skype-Interview. Wie üblich wurden in diesem Interview Fragen gestellt, warum ich genau in diesem Hotel ein Praktikum absolvieren wollte und welche Erwartungen ich hätte. Nach dem Gespräch bekam ich bereits am nächsten Tag die Zusage und meinen Arbeitsvertrag zugesendet. Zusammenfassend war die Suche nach meinem Praktikumsplatz unkompliziert. Seitens der PH unterstützte mich Frau. Mag. Albrich bei der Beantragung des Erasmus+ Stipendiums sowie in allen weiteren Belangen.

Mein Praktikum selbst begann Mitte Juni an der Rezeption. Nach einer kurzen Einlaufzeit betreute ich selbstständig die Gäste. Zu den typischen Aufgaben zählten Check-In, Check-Out, Hilfestellung bei diversen Fragen, Buchungen und Reservierungen von Ausflügen. Allerdings waren in diesem Hotel größtenteils Gäste aus Portugal. Diese erwarteten das Service in portugiesischer und nicht in englischer Sprache. Da ich über keine Portugiesischkenntnisse verfügte, führte dies leider immer wieder zu Problemen.

Auch im Bereich Service war es aufgrund der Sprachbarriere nicht einfach. Hierbei wurde ich vor allem beim Aufbau und Abbau des Frühstücksbuffets sowie Mise-en-place- Arbeiten eingesetzt, um möglichst die Kommunikation mit den Gästen zu vermeiden.

Das Hotel stellte die Unterkunft sowie die Verpflegung zur Verfügung. Insgesamt arbeitete ich 40 Stunden in der Woche. An der Rezeption waren die Arbeitszeiten von 10:00 Uhr bis 18:00 Uhr und im Service arbeitete ich Teilzeit. Neben dem Arbeiten blieb noch Zeit. So konnte ich an meinen freien Tagen die Umgebung ansehen sowie das Land und Kultur besser kennenlernen.

Abgesehen von der Sprachbarriere kann ich ein Praktikum im Ausland trotzdem weiterempfehlen, solange man dazu bereit ist, dieses Risiko einzugehen. Man wird mit zahlreichen schönen Erlebnissen belohnt.

Bericht und Fotos: Esther Silberbauer, Ernährungspädagogik

